



Frühling
Sommer
Herbst
und Winter

Bilderbuch für brave Kinder.

Mit vielen Illustrationen und einer Lese-
und Schreibfibel.

von
Moritz Heger.

DRESDEN

Druck & Verlag

von
H. G. Meinhold & Söhne

6

1257

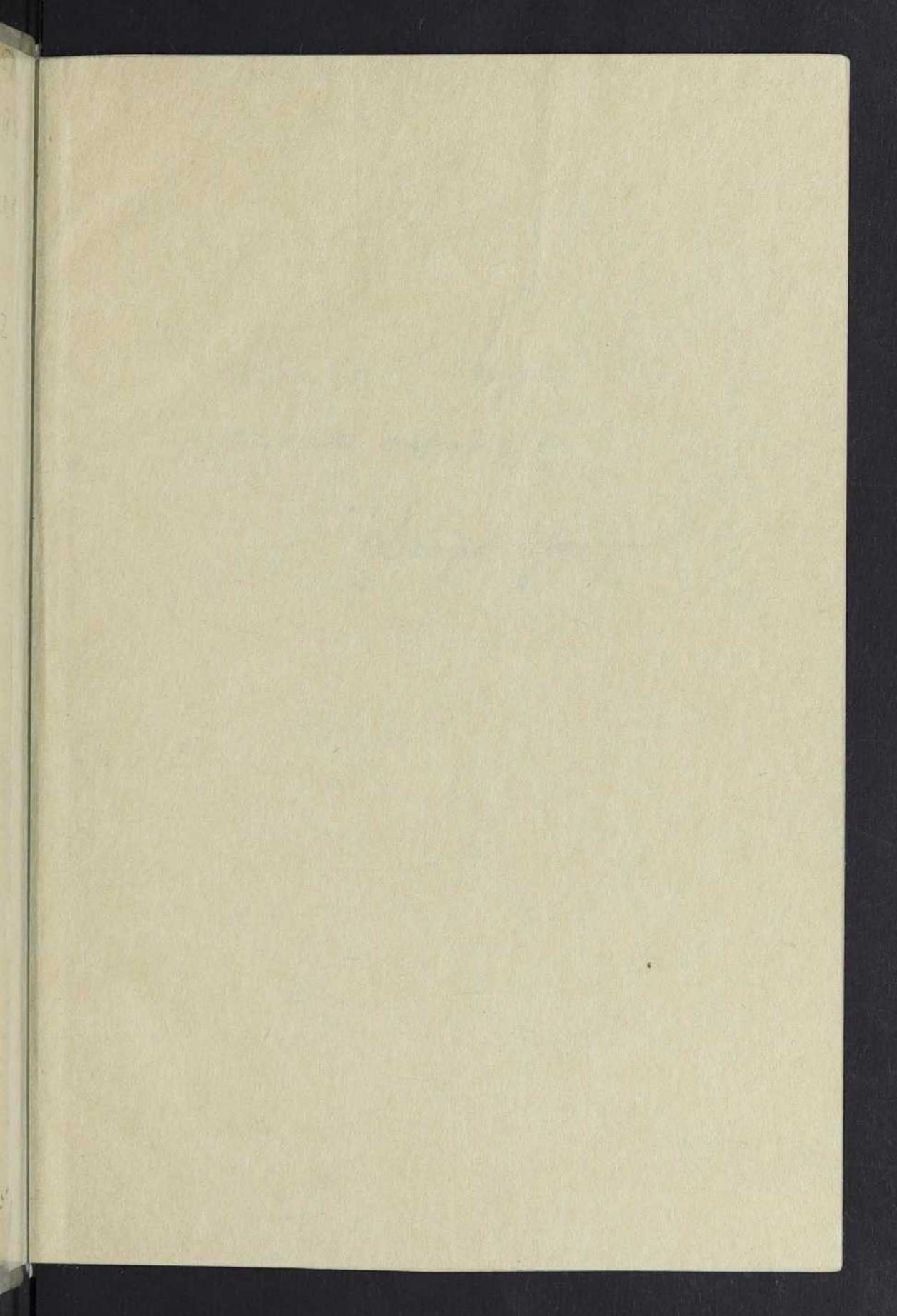
2.95

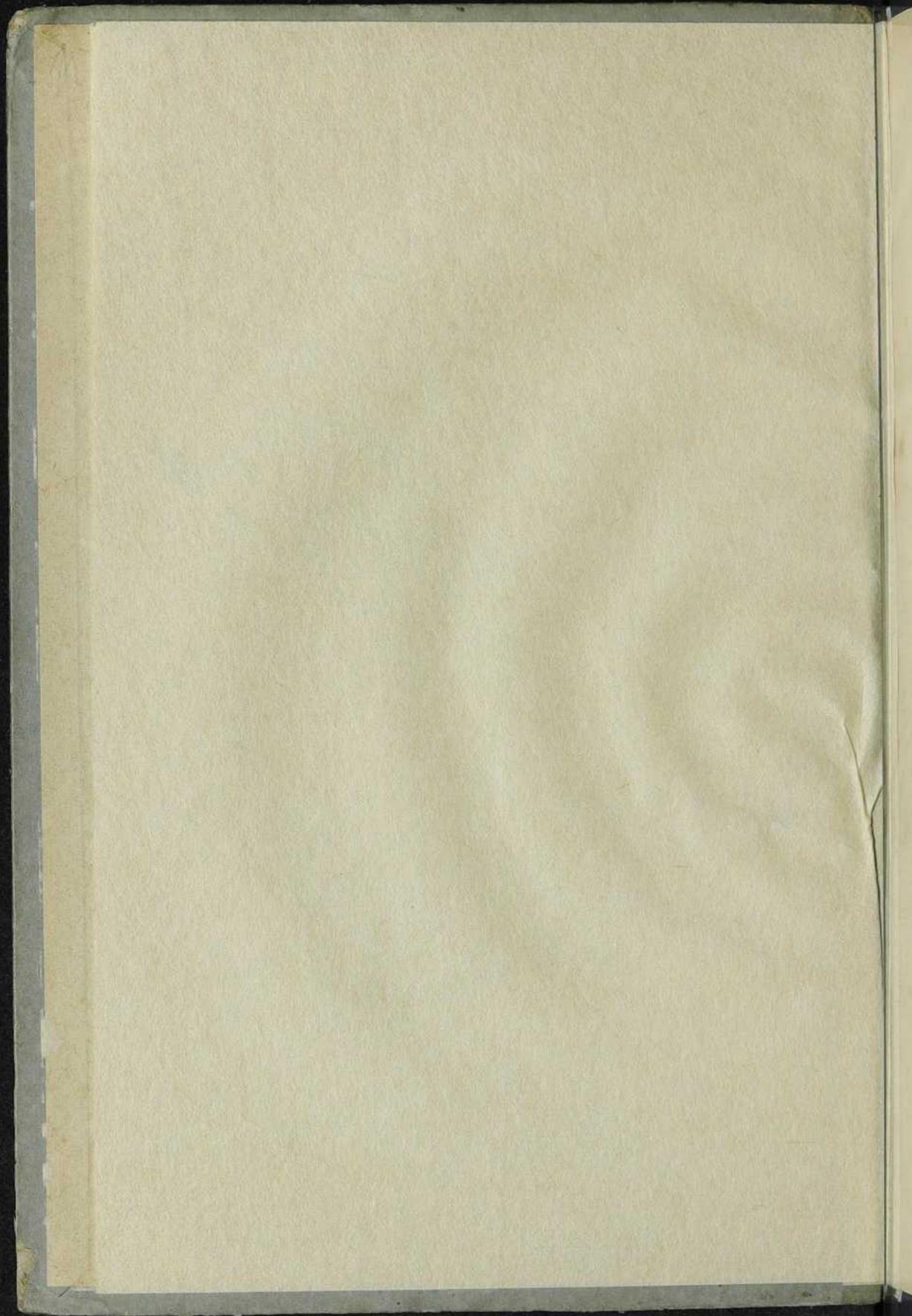
Thine

fest

21 12

Weghaupt II, 1201





Leopoldina o. F. Rognet ?
pays de Lorraine

Leopoldine Rognet ?



Frühling.

1.

Gei! nun ist der Frühling da,
 Kann den Winter jagen;
 Schwalben ich schon gestern sah,
 Staare vor drei Tagen;
 Und der warme Sonnenschein
 Winkt durch's Fenster mir herein.

Frühling,
Sommer, Herbst und Winter.

Bilderbuch
für gute Kinder.

Mit acht bunten Bildern und vielen Illustrationen,
sowie einer Lese- und Schreibfibel.

Von

Moriz Heger,

Versasser des Zuckerbrotbuchs u. u.

Dresden,

Druck und Verlag von C. C. Meinhold und Söhne,
Königliche Hofbuchdruckerei.

[1865]

114 M 86850

INTERNATIONALE
JUGEND BIBLIOTHEK
München

Frühling.

1.

Hi! nun ist der Frühling da,
Kann den Winter jagen;
Schwalben ich schon gestern sah,
Staare vor drei Tagen;
Und der warme Sonnenschein
Winkt durch's Fenster mir herein.

Warte nur, ich komme bald,
Such' erst Pferd und Wagen;
Und dann will ich, daß es schallt,
Durch den Garten jagen,
Will hinauf zu Nachbars Frib
Und zu seinem guten Spiz.

2.

Hacke, Schaufel, Grabescheit
Kann der Heinrich brauchen,
Beete macht er schmal und breit,
Wie sie eben taugen.
Sät Radieschen, pflanzt Levkoy,
Schwitzt und plagt sich derb dabei.

Bei der Arbeit, bei der Lust
Geht die Sonne unter.
Heinrich hat es kaum gewußt,
Ist ja noch so munter.
Aber Mutter kommt herzu,
Spricht: „Mein Söhnchen, geh' zur Ruh!“



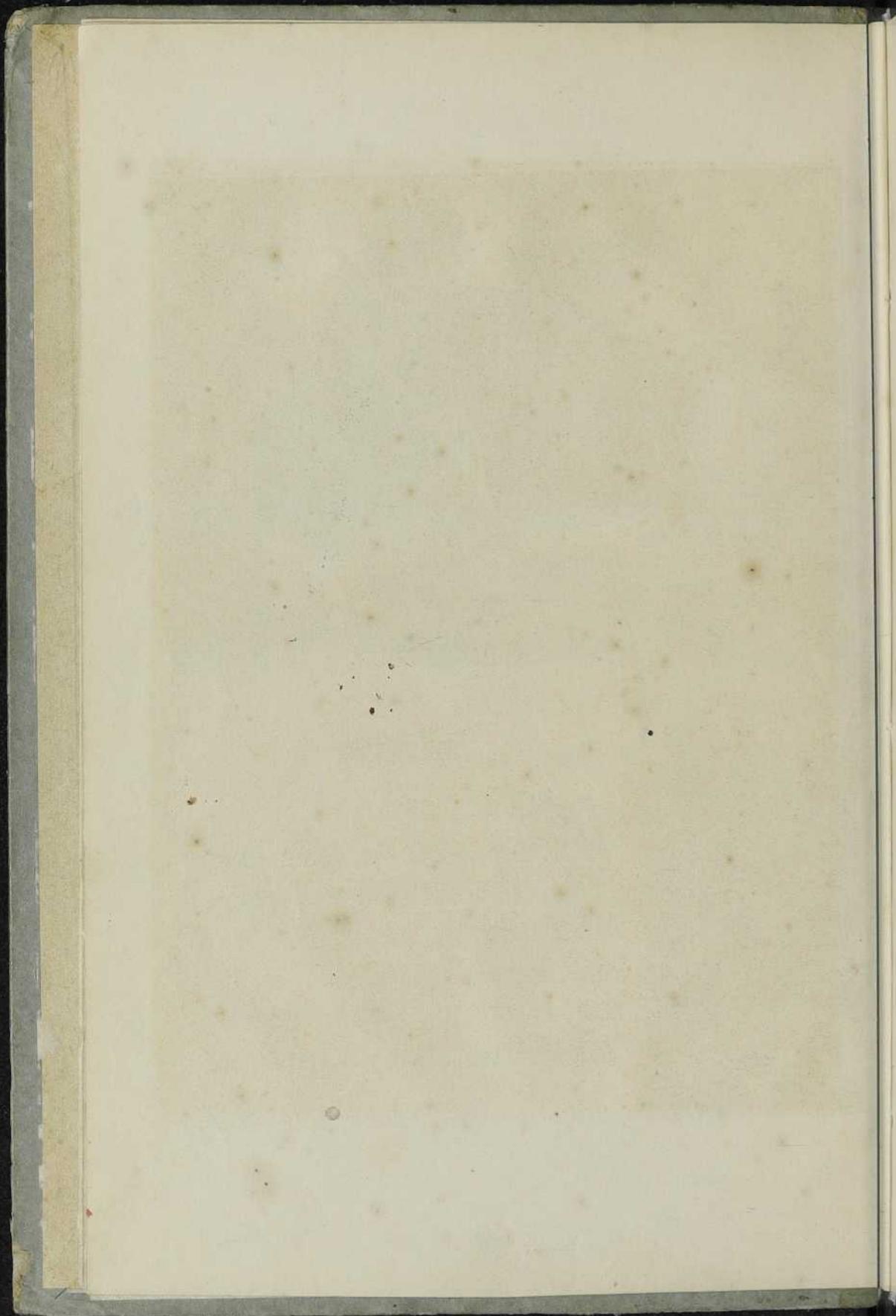


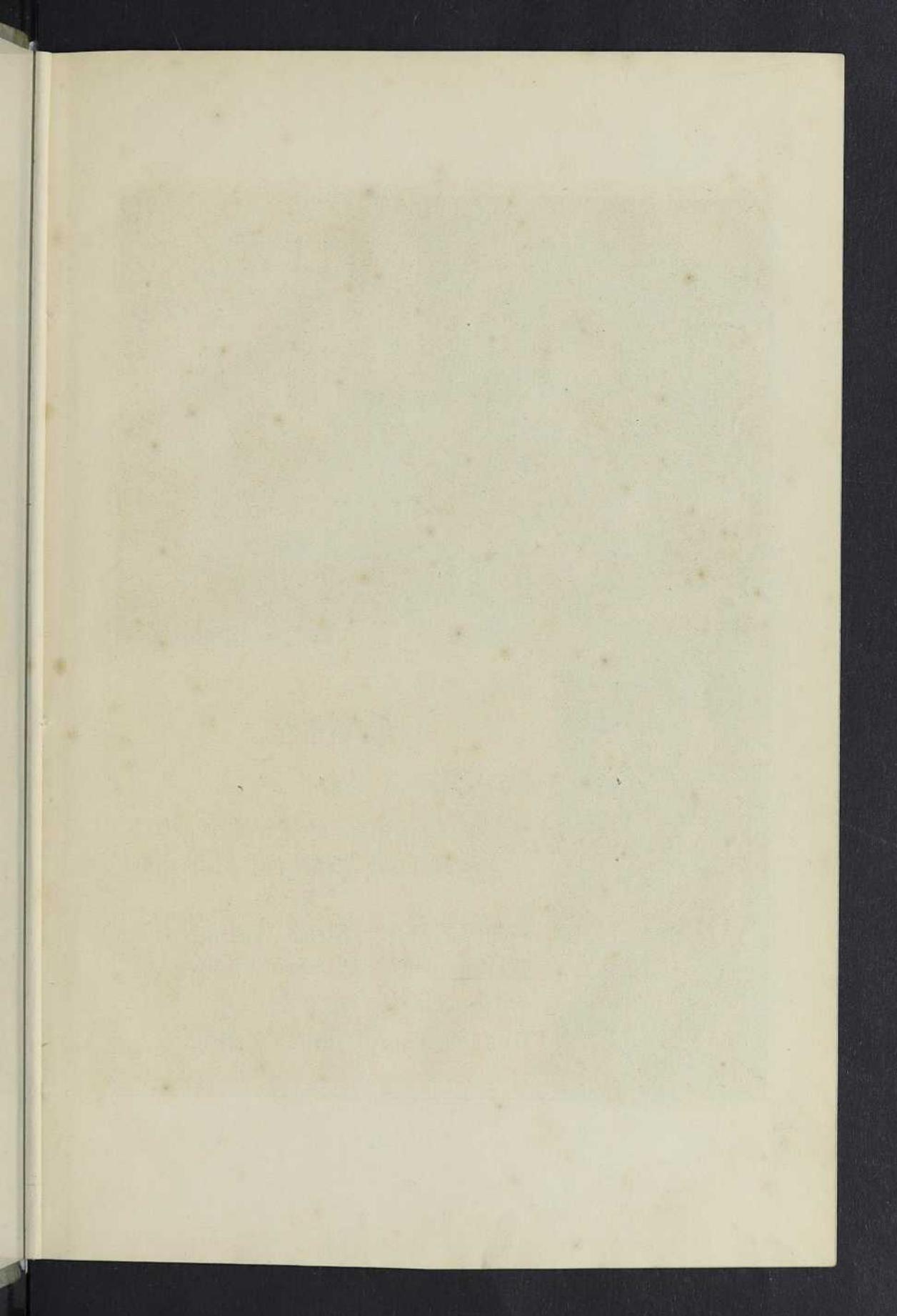
Frühling.

2.

Backe, Schaufel, Grabescheit
Kann der Heinrich brauchen,
Beete macht er, schmal und breit,
Wie sie eben taugen.
Sä't Radieschen, pflanzt Levkoy,
Schwitzt und plagt sich derb dabei.









Sommer.

3.

Wer ist nicht die Kirschchen gern?
Kommt herbei von Nah und

Fern,

Liebe Kinder! Welch Entzücken:
Schöne, süße Kirschchen pflücken!
Helle, dunkle, wie's beliebt,
Und dazu auch saure 's giebt.

S o m m e r.

3.

Wer ist nicht die Kirschen gern?
Kommt herbei von Nah und Fern,
Liebe Kinder! Welch Entzücken:
Schöne, süße Kirschen pflücken!
Helle, dunkle, wie's beliebt,
Und dazu auch saure 's giebt.

Seht mir doch das Suschen an,
Wie sie sich hübsch putzen kann!
Besser noch als Edelstein
Stehen ihr die Kirschen fein.
Und wenn sie nicht mehr gefallen,
Läßt sie in den Mund sie fallen.

Kommt nun der Johanniſtag,
 Zieh'n wir auf die Wiefe;
 Keins zu Hauſe bleiben mag,
 Heinrich nicht und Liefse.

Wie die bunten Fähnchen weh'n
 Und die Knaben ſpringen,
 Und im Kreis die Mädchen ſteh'n,
 Schöne Lieder ſingen.

Drüben dort die kleine Schaar
 Spielet gar Soldaten,
 Friſe macht den General,
 Commandirt Croaten.

So verflieget ſchnell die Zeit
 Unter Luſt und Freude,
 Und wir ſeh'n in Fröhlichkeit
 Groß' und kleine Leute.

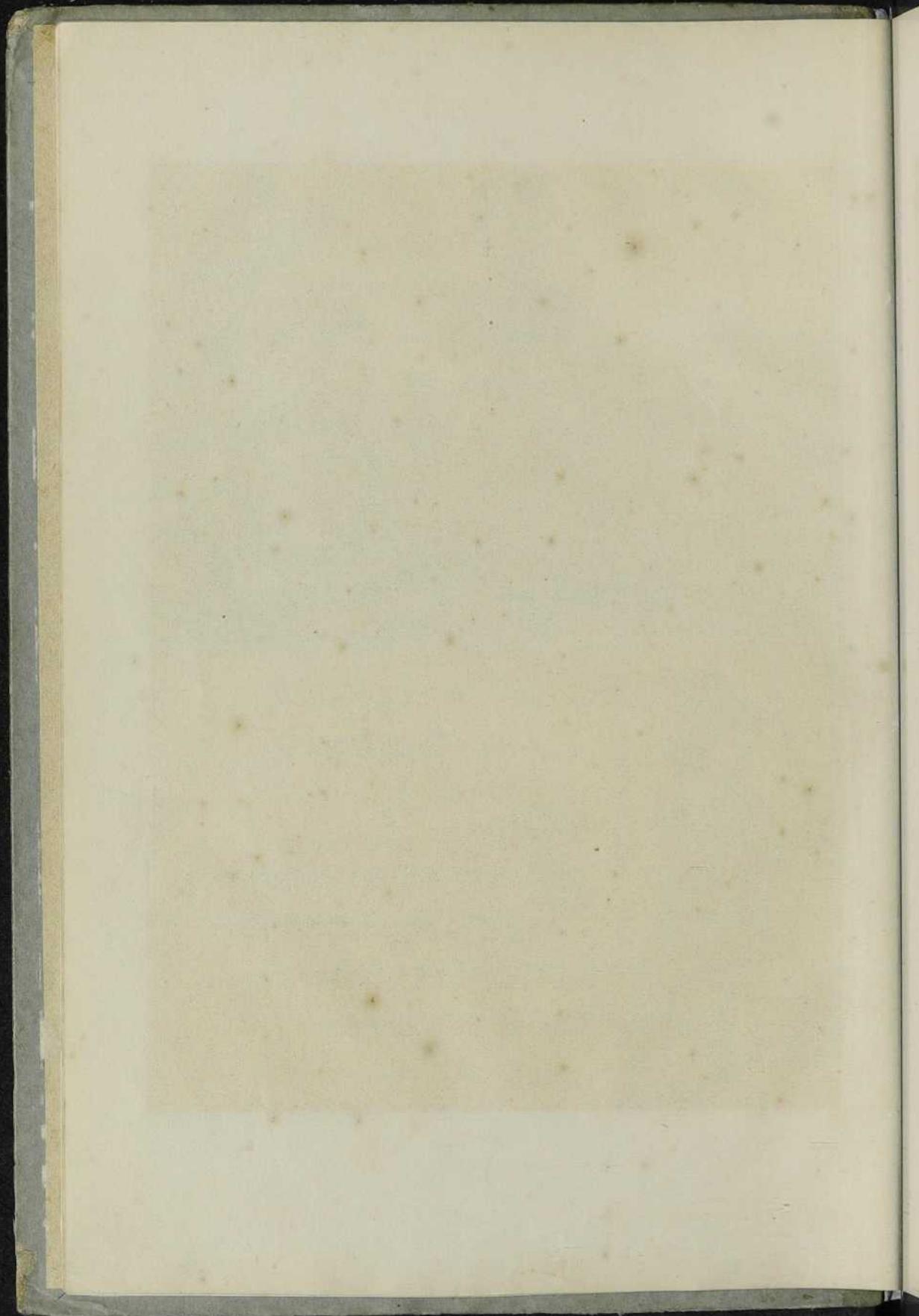


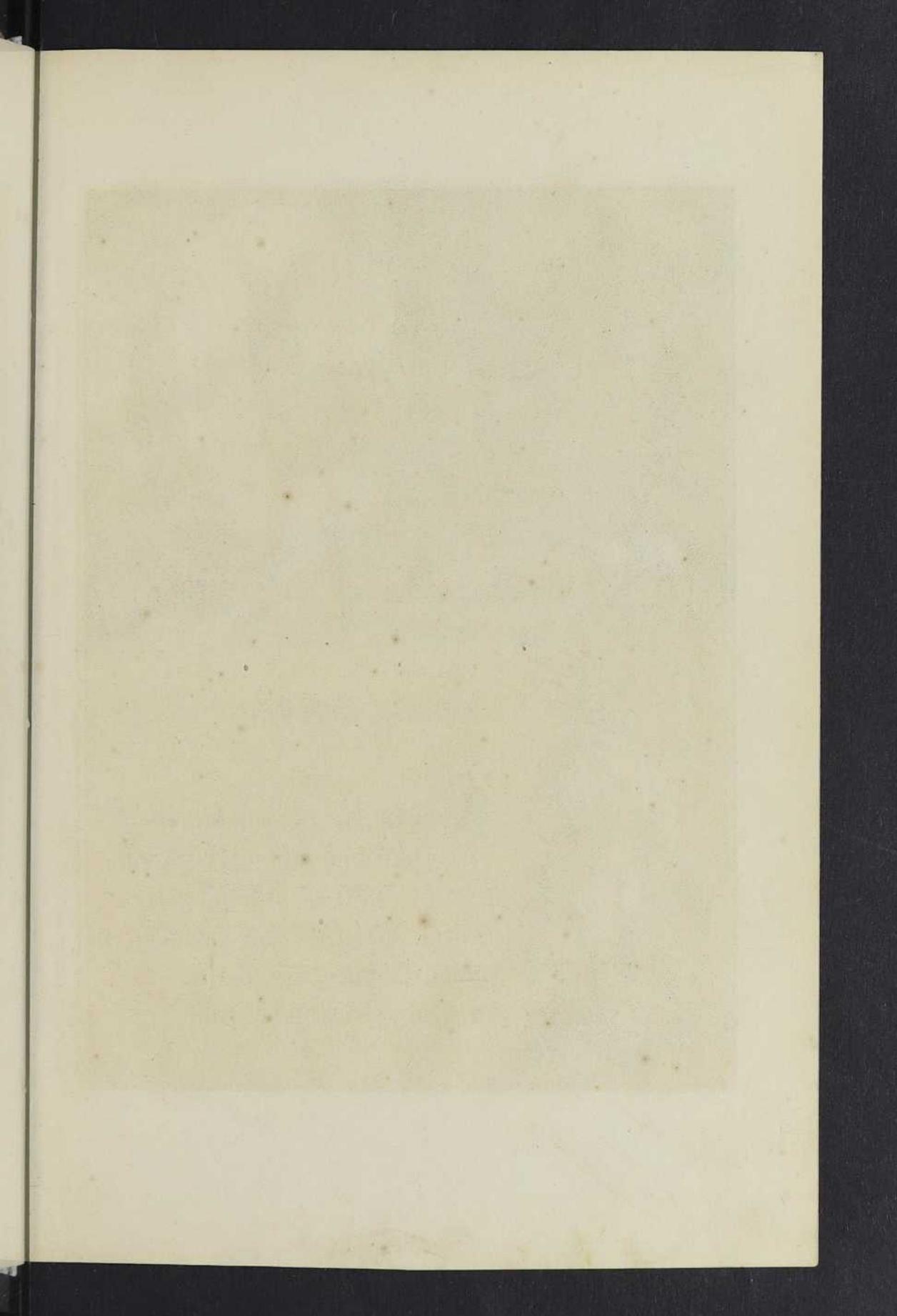


Sommer.

4.

Kommt nun der Johannistag,
 Zieh'n wir auf die Wiese;
 Keins zu Hause bleiben mag,
 Heinrich nicht und Liese.







Herbst.

5.

Kommt der Jäger in den Wald,
Bald auch seine Büchse knallt.

Rehlein, Rehlein, sieh dich vor,
Rehlein, Rehlein, spiz' das Ohr!
In das Dickicht lauf' hinein,
Da wirst du wol sicher sein.

Herbst.

5.

Kommt der Jäger in den Wald, —
Bald auch seine Büchse knallt,
Rehlein, Rehlein, sieh dich vor,
Rehlein, Rehlein, spitz' das Ohr!
In das Dickicht lauf' hinein,
Da wirst du wol sicher sein!

Jäger spricht: „Na, warte nur,
Bald komm' ich dir auf die Spur!“
Rehlein denkt: „Si, rühr' ich mich,
Findet er mich sicherlich;
D'rum verstecke ich mich sacht,
Bis die Flinte nicht mehr fracht!“

Jäger sucht den ganzen Tag,
Ob er's Rehlein finden mag,
Endlich wird er müd' und matt
Und bekommt das Jagen satt,
Geht nach seiner Heimath zu —
Und das Rehlein hat nun Ruh'.

6.

Komm' herbei nur, Sausewind,
 Daß mein Drache steigt geschwind
 In die Lüfte hoch hinan,
 Bis er nicht mehr steigen kann.

Hab' genommen weiß' Papier,
 Kaufte einen Reifen mir,
 Hatte mit dem Drachen Müh'
 Gestern Abend, heute früh.

Als er endlich fertig war,
 Freute ich mich ganz und gar;
 Und nun fehlt nur noch der Wind.
 Komm' nur, Blasius, geschwind!

Heda, wie der Drache steigt
 In die Luft hinan so leicht!
 Hätt' ich nicht den Faden d'ran,
 Stieg er bis zum Himmel an!



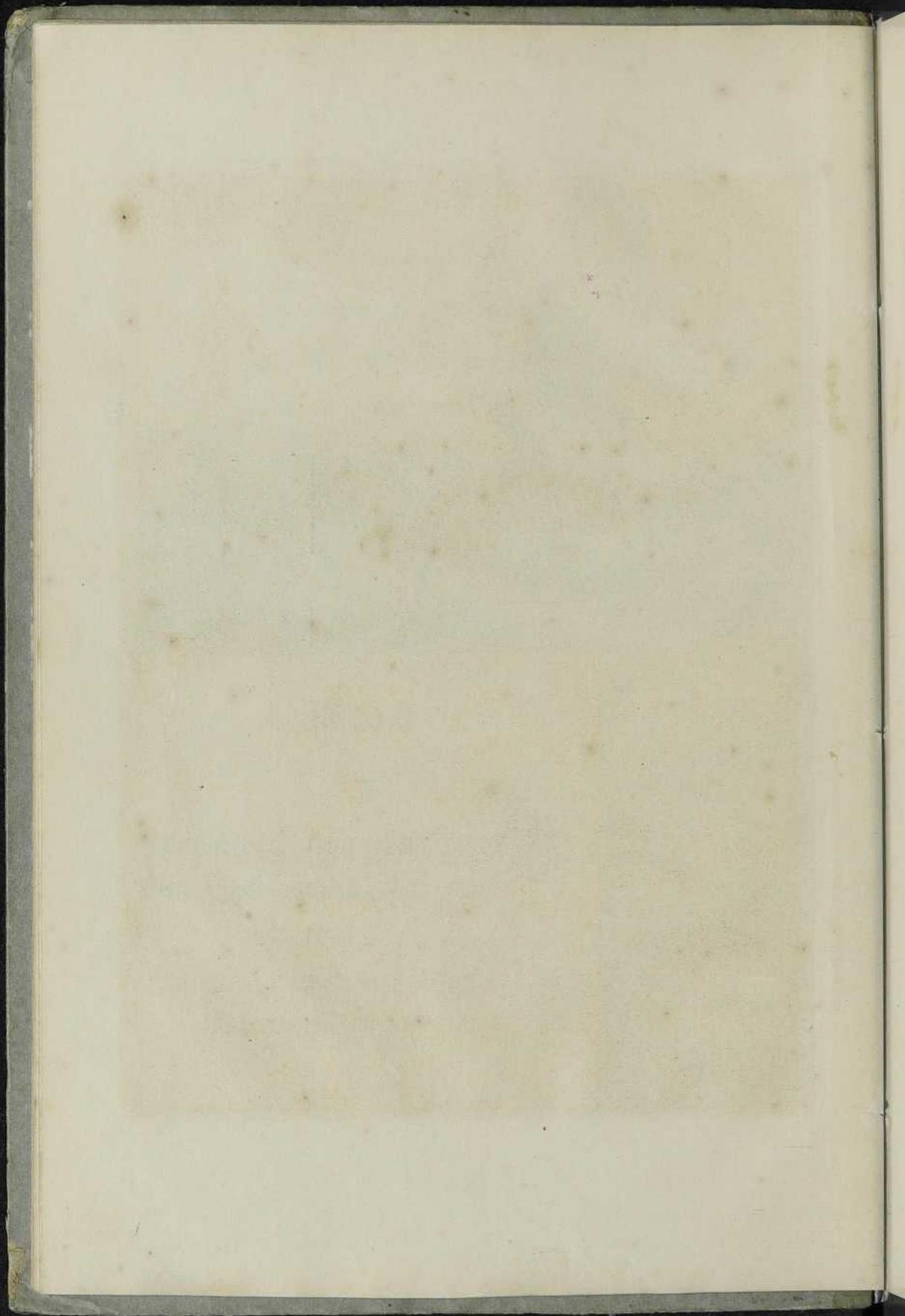


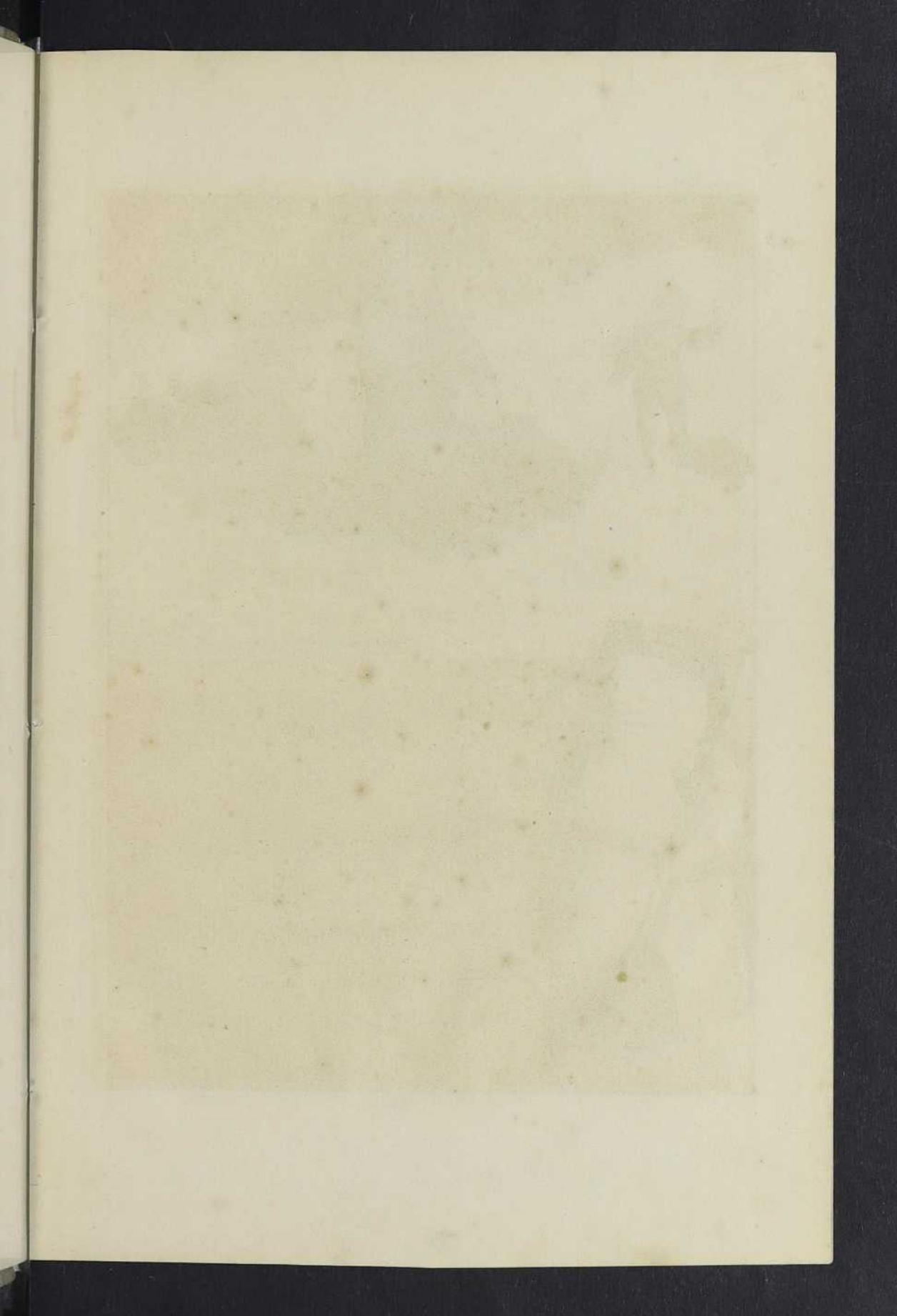
Herbst.

6.

Komm herbei nur, Saufewind,
Daß mein Drache steigt ge-
schwind

In die Lüfte hoch hinan,
Bis er nicht mehr steigen kann.







Winter.

7.

Auf dem Schlitten geht es
munter

Jetzt Galopp den Berg hinunter,
Über „halt!“ ruft Fritz, „o weh!“
Und da liegt er schon im Schnee.

Winter.

7.

Auf dem Schlitten geht es munter
Jetzt Galopp den Berg hinunter,
Aber „halt!“ ruft Fritz, „o weh!“
Und da liegt er schon im Schnee.

Doch bald ist er auf die Beine,
Schmerzen hat er weiter keine,
Und „Halloh!“ geht's d'rauf und d'ran,
„Laufe, wer nur laufen kann!“

Als sie nun sich satt gesprungen,
All' die lieben, frohen Jungen,
Fangen sie Bataille an,
Mit Schneebällen wird's gethan.

's fliegt hinüber und herüber,
's sezt auch manchmal Nasenstüber;
Doch der Schnee ist ja so weich
Und zerfließt wie Butter gleich.

Doch inmitten aller Freude
Ruft: „Es ist genug für heute!“
Nun der Vater, und — sogleich
Einig ist das ganze Reich.

Die schönste Zeit im Winter
Ist doch die Weihnachtszeit;
Wie find da alle Kinder
Voll Lust und Fröhlichkeit!

Sie sitzen in dem Stübchen,
Ob's draußen stürmt und schneit,
Die Mädchen und die Bübchen
Ohn' alles Herzeleid.

Auf einmal hört man's pochen
Laut an die Thüre an,
Und jubelnd wird gesprochen:
„Das ist der Weihnachtsmann!“

Und bald, o welche Freude!
Sagt Mutter: „Kommt herein!“
O möchte doch, wie heute,
Noch lange Weihnacht sein!

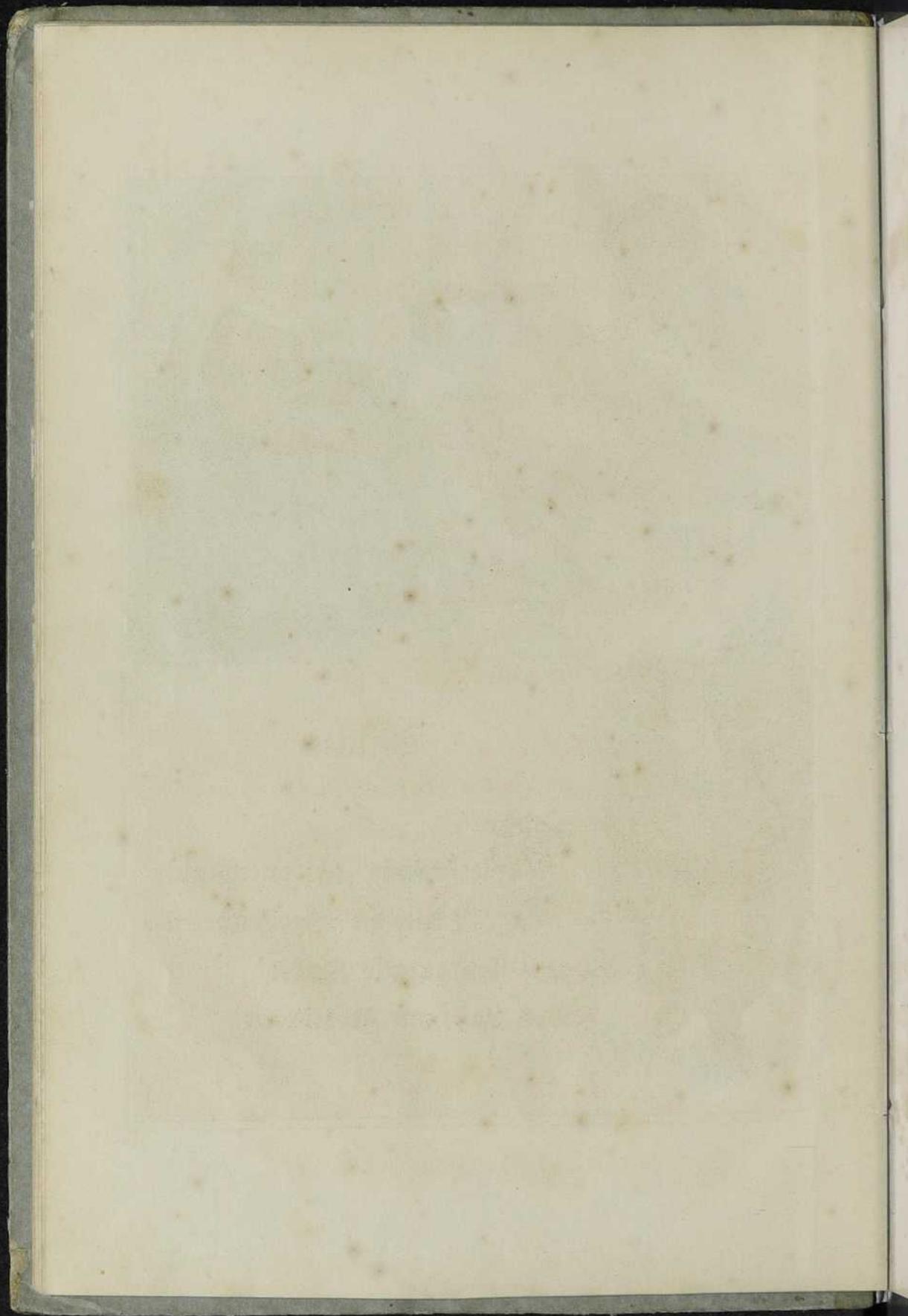




Winter.

8.

Die schönste Zeit im Winter
Ist doch die Weihnachtszeit;
Wie sind da alle Kinder
Voll Lust und Fröhlichkeit!



Hör' einmal, mein liebes Kind:
Tag und Jahr entflieh'n geschwind,
Und Du wirst sechs Jahre alt,
Gehst nun in die Schule bald.

Willst Du jetzt recht artig sein:
Sieh nur in dies Buch hinein,
Such' das A-B-C Dir auf,
Zeige mit dem Finger d'rauf.

Bräg' sie alle, groß und klein,
Hübsch in Dein Gedächtniß ein;
Sprich sie nach einander aus,
Mach' ein ganzes Wort daraus.

Und so lernst Du lesen dann,
Wie ein Großer es nur kann,
Liest im schönen Bilderbuch
Keinen Tag Dich satt genug.

Kommst Du in die Schul' hinein,
Wird der Lehrer freundlich sein,
Giebt Dir, ist die Schule aus,
Zuckerdüte mit nach Haus.



A	<i>A</i>	a	<i>a</i>	D	<i>D</i>	d	<i>d</i>
B	<i>B</i>	b	<i>b</i>	P	<i>P</i>	p	<i>p</i>
C	<i>C</i>	c	<i>c</i>	Q	<i>Q</i>	q	<i>q</i>
D	<i>D</i>	d	<i>d</i>	R	<i>R</i>	r	<i>r</i>
E	<i>E</i>	e	<i>e</i>	S	<i>S</i>	s	<i>s</i>
F	<i>F</i>	f	<i>f</i>	T	<i>T</i>	t	<i>t</i>
G	<i>G</i>	g	<i>g</i>	U	<i>U</i>	u	<i>u</i>
H	<i>H</i>	h	<i>h</i>	V	<i>V</i>	v	<i>v</i>
I	<i>I</i>	i	<i>i</i>	W	<i>W</i>	w	<i>w</i>
K	<i>K</i>	k	<i>k</i>	X	<i>X</i>	x	<i>x</i>
L	<i>L</i>	l	<i>l</i>	Y	<i>Y</i>	y	<i>y</i>
M	<i>M</i>	m	<i>m</i>	Z	<i>Z</i>	z	<i>z</i>
N	<i>N</i>	n	<i>n</i>	St	<i>St</i>	st	<i>st</i>

ä *ä* ü *ü* eu *eu* äu *äu*

ph *ph* pf *pf*



Staar. *Novem.*

a a r

St Sta Staa Staar

war gar dar baar

rar

Der Staar kommt in der Frühlingszeit,
Im Winter ist er von uns weit.



Beet. *Junol.*

e ee t tt

B Be Bee Beet

wer fett Bart Bin de

Stun de

Karl steht vergnügt an seinem Beet,
Die Blumen sind auch gar so nett.



Tisch. *Tisch.*

i sch isch

T Ti Tisch

Tisch La sche na schen rasch
frisch

Zu Mittag wird der Tisch gedeckt,
Wer hungert, dem das Essen schmeckt.



Mohn. *Mohn.*

o oh n

M Moh Mohn

schon Thon Boh ne Thron
Strom

Gar süße Körnlein hat der Mohn,
Doch isß nicht viel, — wirst krank davon.



Hund. *Hund.*

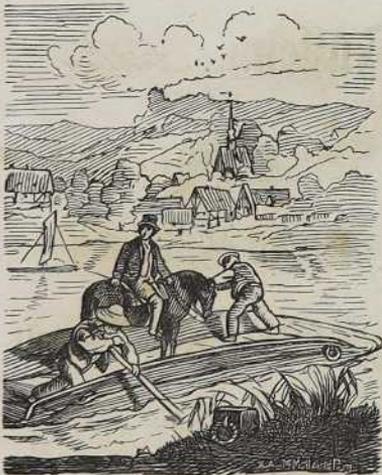
u u

un und Hu Hun Hund

Mund Bund Stun de

Tan te Hand

Der Hund ist gar ein treues Thier,
So einen Pudel wünscht' ich mir.



Fähre. *Fähre.*

ä äh

F Fä Fäh Fäh re

Hän de Bä re trä ge

Sä ge

In der Fähre ist der Reiter,
Stehet still und kommt doch weiter.



Röcke. *Röcke.*

ö k ff ck

Rö Röf ke Rö cke

Bö cke Stö cke Möh re

Strö me Flö te

Röcke macht der flinke Schneider,
Kutten, Mäntel und so weiter.



Füllen. *Füllen.*

ü l ll

F Fül Fül len

Hüt te Büt te Fal le Stall

Bril le

Das Füllen springt nur hin und her,
Doch wird es älter, spielt's nicht mehr.



Zaun. *Zaun.*

au n

3 Zau Zaun

Tau Traum Saum

Schaum Baum

Der Dieb steigt über'n Gartenzaun,
Doch darf er nicht dem Hofhund traun'n.



Leute. *Leute.*

eu e

Leu te

Beu te Freu de heu te

ge scheut

Wenn's Häschen viele Leute sieht,
Es über Stock und Steine flieht.



Geläute. *Julius.*

äu läu

Ge läu te

fäu men träu men schäu men

Ge bräu de

Das Geläute aller Glocken
Mag dich oft zur Kirche locken.



Onkel. *Ant. K.*

f D

D Du ke kel Du kel

D fen D der Drgel

D bst

Kommt der Onkel, Vater zu besuchen,
Bringt er für uns Kinder Pfefferkuchen.



Affe. *Affin.*

f ff

Af fe Affe

Art Amt Amt mann

Lau fe Lauf Griff

Wenn der Affe Schildwach steht,
Er ganz gravitatisch geht.



Distel. *Distul.*

D d

Di stel Distel

Din te Dü te Aft Obst

Gä ste

Esel fressen Disteln gerne,
Riechen sie wol gar von ferne.



Elle. *ellen.*

E e

I ll El le

Es el En te El be Es sen

Er be

Mit der Elle mißt man Leinwand,
Aber Kuchen nicht und Zuckerland.



Igel. *Iygel.*

I i

g gel I gel

In sel Irr thum Jä ger

Jür ge In di go

Erwischt der Igel eine Maus,
So ist's mit ihrem Leben aus.



Kanone. *Kanon.*

K f n

Ka no ne

Karl Klee Kind Kir sche

Kam mer Ka len der

Kinder schießen aus Kanonen,
Kugeln nicht, nur Erbsen, Bohnen.



Nuß. *Nuß.*

N u ß

N Nu Nuß

Noth Na me Narr Na tur

Na del Na gel

Die Nuß sich gern zum Weihnachtsfest
Vergolden und versilbern läßt.



Buppe. *Buppe.*

B p

Bup pe

Bap pe Post Pa last Par tei

Map pe Lap pe Kap pe

Buppe, du bist schwer zu tragen,
Komm, ich setz' dich in den Wagen.



Salzfaß. *Salzfaß.*

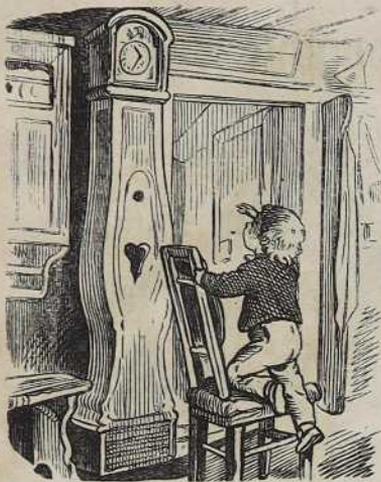
S f

Sa Sal Salz Salz faß

Saal Sand Sor ge Sä ge

Sieg Saul

Jeden Mittag kannst du sehen
Auf dem Tisch das Salzfaß stehen.



Uhr. *Uhr.*

U u

Uh Uhr

Ur sa che Ul me Ufer Schuh

Ruh Ruhe

Sag' mir doch, mein liebes Kind,
Welche Zeit es ist, geschwind?



Bogel. *Bogel.*

B v

Bo ge gel Bo gel

Ba ter Bet ter Bor rei ter

Ver kauf Ver lust

Ist der Bogel aufgezo gen,
Kommt der Bolzen d'ran geflo gen,
Puff, da fällt ein großes Stück,
Denn wer sicher zielt, hat Glück.



Windmühle. *Windmühle.*

W w

Wi Win Wind

Wind mülh le

Wolf Win ter Wet ter

Wie se

Hat der Müller keinen Wind,
Dreht er seine Mühl' geschwind.



Ceder. *Libanus.*

C c

Ge der

San tor Sur Si tro ne

Chor Ca pel le

Die Ceder wächst auf Libanon,
Hast du das schon gehört, mein Sohn?



Quell. *Quell.*

Q q

Que Quell

Quirl Qual Qua ste
qua fen qui fen

Aus dem Berge, aus dem Quell
Kommt das Wasser frisch und hell.



Kerres. *Kerres.*

K r

Ke Ker res

Art Tert Fe lir Mar

A le ran der

's ist schon viele tausend Jahr,
Als Herr Kerres König war.



Opsilon. *Opsilon.*

O y O p si lon

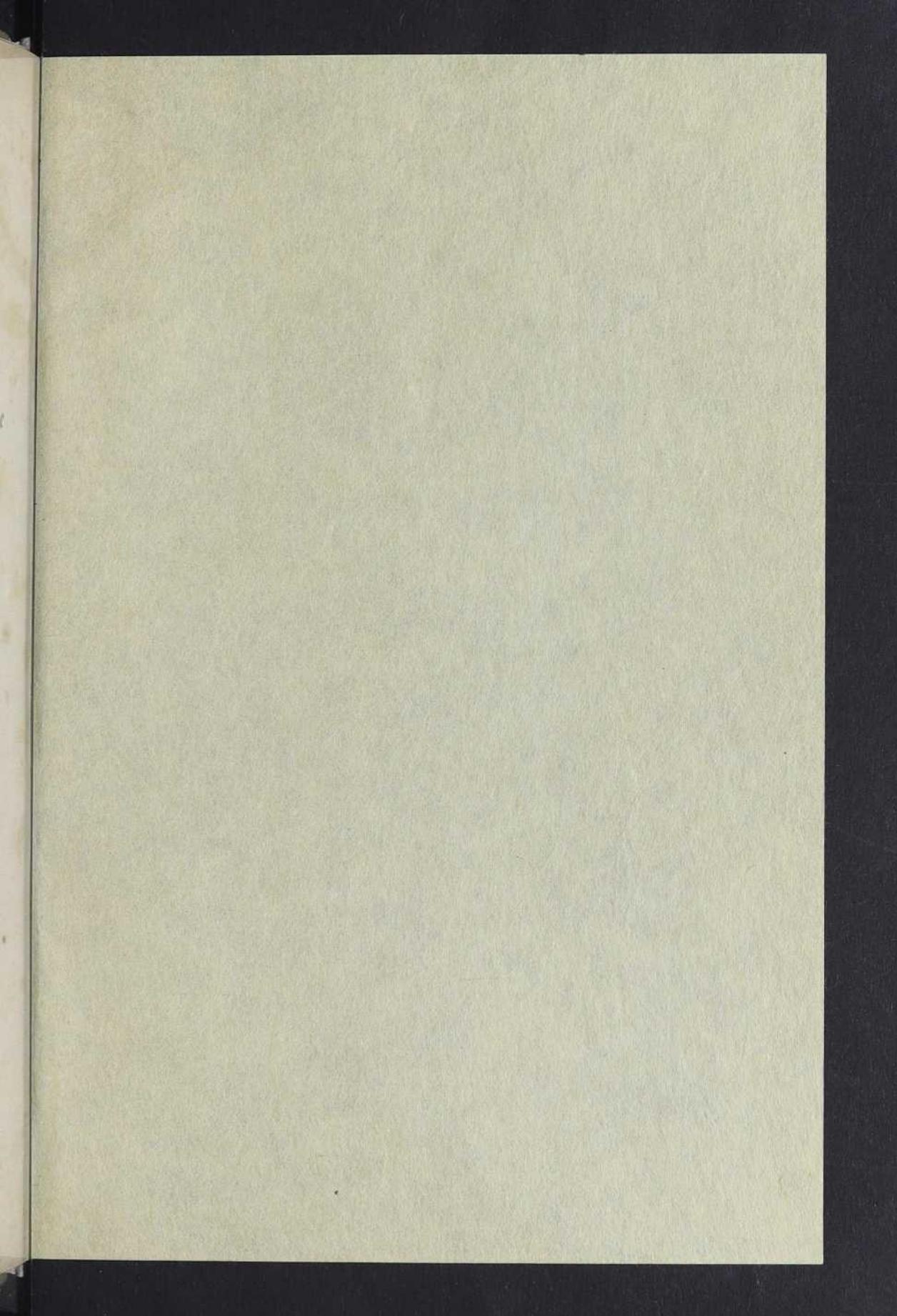
Sy rup

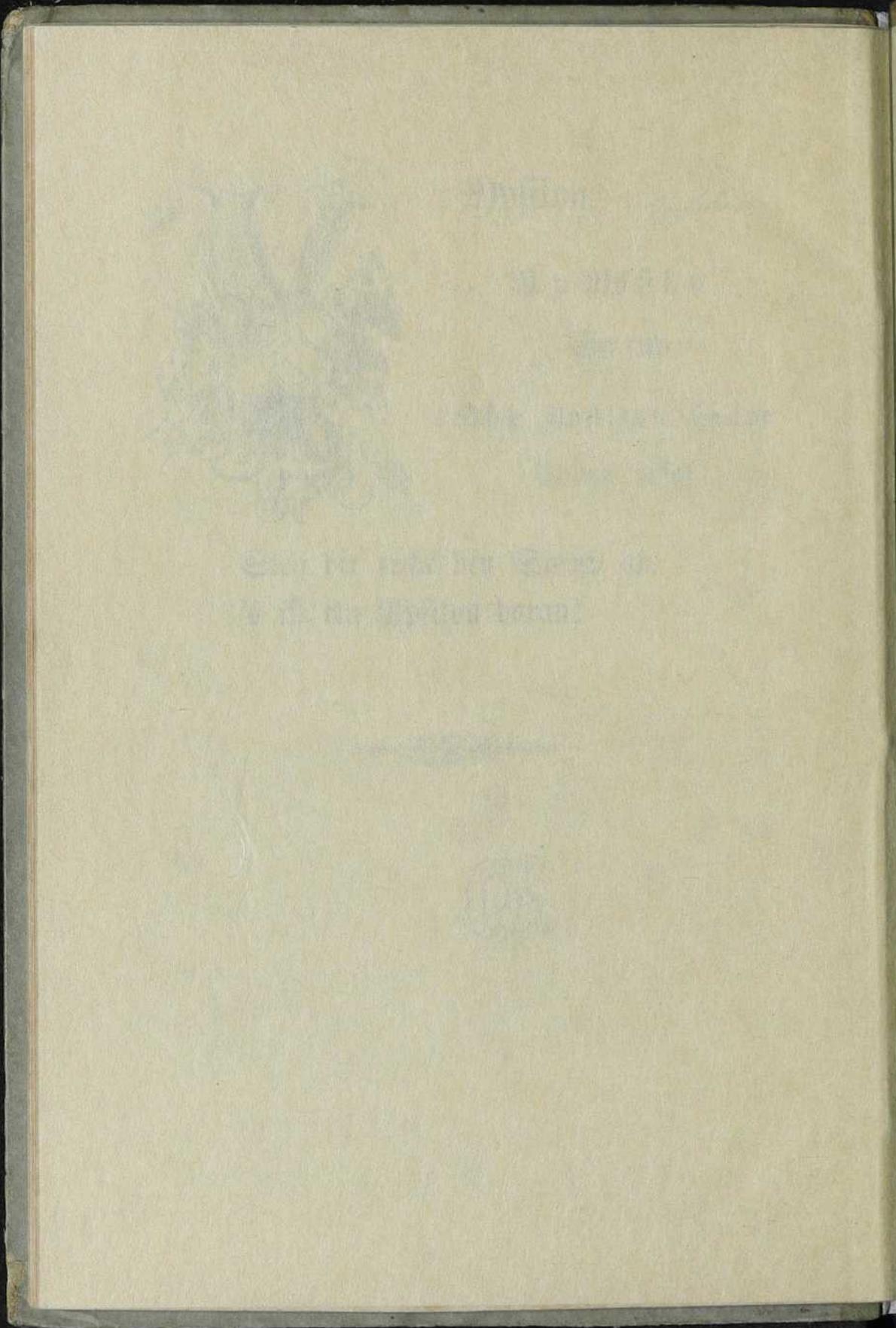
O soy O p si lan ti Sy ä ne

Sy rus A syl

Sieh dir recht den Syrup an,
's ist ein Opsilon daran!







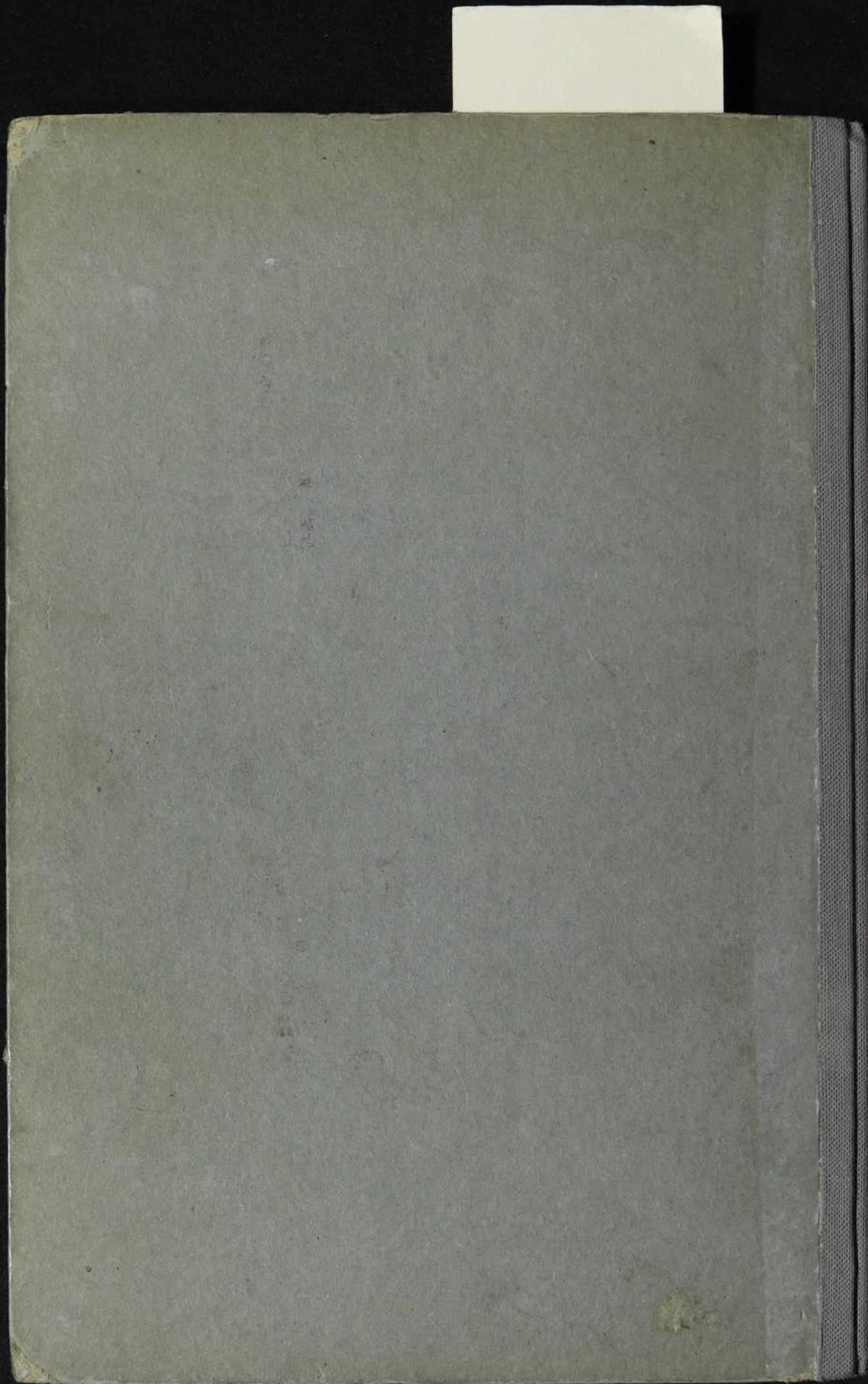
H/4M 86 850

Internationale Jugendbibliothek



047002206392

AG 10/48



Frühling,
Sommer, Herbst und Winter

Bilderbuch
für gute Kinder.

Mit acht bunten Bildern und vielen Illustrationen,
sowie einer Lese- und Schreibfibel.

Von

Moriz Seger,

Versaffer des Zunderdütenbuchs &c. &c.

Dresden,

Druck und Verlag von C. C. Meinhold und Söhne,
Königliche Hofbuchdruckerei

[1865]

